

PDF-Datei der Seite: <http://typo3-edit.ku.de/forschung/forschung-an-der-ku/forschungseinr/forschungseinrzimos/tagung/kulturmodelle-und-kulturkonstanten-in-der-russischen-geschichte-und-gegenwart/>

Kulturmodelle und Kulturkonstanten in der russischen Geschichte und Gegenwart

Internationale Tagung des Zentralinstituts für Mittel- und Osteuropastudien der KUE im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbundes "Osteuropa" (FOROST)

Eichstätt 5. - 7. April 2002

Mit freundlicher Unterstützung der Volkswagen-Stiftung, Hannover

Das deutsch-russische Verhältnis war seit Beginn des 20. Jahrhunderts durch eine außerordentliche Ambivalenz gekennzeichnet. In beiden Ländern existierten einflußreiche Kreise, die sich für die Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Nachbarn einsetzten, aber auch ihre Kontrahenten, die Rußland bzw. Deutschland dämonisierten. Die Konferenz beschäftigte sich mit der gegenseitigen Wahrnehmung der beiden Völker im Verlaufe der letzten hundert Jahre. Zunächst ging sie auf die Gründe für die deutsch-russische Entfremdung zu Beginn des 20.



Jahrhunderts ein, die immer noch Rätsel aufgibt. Auch nach dem Ersten Weltkrieg, den beide Staaten verloren, blieb das deutsch-russische Verhältnis höchst ambivalent.

Auf der einen Seite standen Rapallo und die beispiellose Faszination, die die russische Kultur auf die deutschen und die deutsche Kultur auf die russischen Eliten ausübte. Auf der anderen Seite erreichte damals auch das gegenseitige Mißtrauen eine ungewöhnliche Intensität. Auch auf diese Entwicklungsphase des deutsch-sowjetischen Verhältnisses ging die Konferenz ein. Ihre besondere Aufmerksamkeit widmete sie aber dem schmerzlichsten Kapitel der gemeinsamen Geschichte - dem deutsch-sowjetischen Krieg .

Mühe los überwand Hitler den Widerstand mancher prorussischer Kreise im Reich und so begann 1941 ein Land, dem oft eine übertriebene Russophilie nachgesagt wird, ausgerechnet gegen Rußland einen Vernichtungskrieg, der in der neueren europäischen Geschichte wohl ohne Beispiel ist. Das Pendeln zwischen extremer Russophobie und Russophilie war nicht zuletzt mit der Mittellage Deutschlands verknüpft. Rußland wurde entweder als Verbündeter gegen den Westen betrachtet oder als störender Faktor, den es auszuschalten galt. Erst die Westintegration Deutschlands nach 1945, die 1989/90 dank der Deutschlandpolitik Gorbatschows ihre Vollendung fand, bereitete diesem Pendeln ein Ende. Wie wird das vereinte Deutschland in Rußland und das heutige Rußland in Deutschland wahrgenommen? Dieses Thema bildete den abschließenden Schwerpunkt der Tagung bilden.

Programm



5.4.2002

- 18.00 Eröffnung
- 18.15 Russische Kultur kontra westliche Zivilisation? Zum Wandel des russischen Kulturbegriffs im 19. und frühen 20. Jahrhundert. **Wolfgang Kissel** (Bremen/Berlin).

6.4.2002

- 9.00 Einführung
- 9.15 Das autonome Kulturparadigma in der russischen Geistesgeschichte. **Alexei Rybakov** (Eichstätt).
- 10.15 Das westlerische Kulturmodell in der politischen Philosophie S.Franks. **Peter Ehlem** (München).
- 11.30 Problema smeny pokolenij v ruskoj kul'ture: "otcy i deti". **Boris Chasanov** (München).
- 14.00 "Kultursemiotik am Scheideweg". Leistungen und Grenzen des dualistischen Kulturmodells von Lotman/Uspenskij. **Christa Ebert** (Frankfurt/Oder)
- 15.00 Russland: von der unvollendeten Moderne zur Postmoderne? **Assen Ignatow** (Köln).
- 16.15 Avantgarde / Postavantgarde: Poesie, bildende Kunst, Aktion. **Sabine Hänsgen** (Bielefeld).
- 17.15 "Vakansija poeta". Socrealism i ekspropriacija kul'tury. **Zeev Bar-Seela** (Jerusalem).
- 18.30 Iosif Brodskij/Joseph Brodsky als Vertreter des autonomen Kulturparadigmas. **Petra Huber** (Regensburg).

7.4.2002

- 9.00 Russkoe pravoslavie v kontekste imperskogo soznaniya. **Vladimir Kantor** (Moskau).

- 10.00 Das russische imperiale Kulturparadigma und das Kulturverständnis in der Ukraine. **Christian Seidl** (Regensburg).
- 11.15 Das "eurasische" Kulturmodell. **Leonid Luks** (Eichstätt).
- 12.15-13.00 Abschließende Diskussion
- *Ergänzung zum Programm:* Künstlerbiographie und Populärmusik Eine kulturgeschichtliche Annäherung an die Stalin-Zeit. **Matthias Stadelmann** (Erlangen)